Die Situation von pflegenden Angehörigen in Deutschland- *Die WIR! Stiftung pflegender Angehöriger auf der Rehacare 2015*

Fachmesse Rehacare Düsseldorf,
Forum Leben mit Pflege@home, Halle 3 Stand F66
Düsseldorf, 14.-17.10.2015

Stefanie Thees, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg, Friedrich-Streib-Straße 2, 96450 Coburg

Brigitte Bührlen, Wir! Stiftung pflegender Angehöriger

Ansprechpartnerin für Veranstalter

Brigitte Bührlen
Wir! Stiftung pflegender Angehöriger
Ickstattstraße 9
80469 München
Telefon: 089 – 409 079 05
Mobil: 0176 – 24 43 22 28
Fax: 089 – 409 079 07
Email: kontakt@wir-stiftung.org
Website: www.wir-stiftung.org

Bericht von Stefanie Thees

Das Führen eines selbstbestimmten Lebens ist nicht nur Ziel von zu Pflegenden, sondern ebenso von deren Angehörigen. Doch wie zufrieden sind pflegende Angehörige mit Ihrer Situation? Wo sehen Sie Handlungs- und Verbesserungsbedarf im System? Was fehlt? Auf all diese Fragen will die Wir! Stiftung pflegender Angehöriger die Antworten finden: von uns, den Bürgerinnen und Bürger dieses Landes.

Hintergrund

Die Besucherzahl der Rehacare war aus Sicht der an den Rand von Halle 3 positionierten Stände geringer als in den Vorjahren. Gleichzeitig stand thematisch eher die professionelle Pflege im Vordergrund. Durch die auf der Rehacare 2015 vorgehaltene Situation fand der Kontakt zu den pflegenden Angehörigen primär auf Ebene von Einzelgesprächen statt. Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse dieser Gespräche zusammenfassend dargestellt.

Zugang zu den pflegenden Angehörigen

Um die Zielgruppe der pflegenden Angehörigen auf der Messe zu erreichen, wurde ein proaktives Vorgehen gewählt: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Situation als pflegende/r Angehörige/r?“ war auf einem Flipchart zu lesen. Diese Frage erwies sich als guter Gesprächseinstieg mit den pflegenden Angehörigen und ermöglichte es, weiter in den Austausch über die persönliche Situation der jeweiligen Standbesucher zu kommen. So schloss sich häufig die Frage an, was die pflegenden Angehörigen brauchen, um sich auf dem Barometer höher einzustufen.

Diejenigen Angehörigen, die sich auf dem Zufriedenheitsbarometer zwischen den Werten 6 und 10 einstuften, üb(t)en einen pflegerischen Beruf aus, hatten dadurch einen professionellen Hintergrund und somit besseren Wissenszugang zum System. Weiterhin zeigten diejenigen pflegenden Angehörigen einen hohen Punktwert auf dem Barometer, die durch ein hohes Maß an Selbstorganisation eine für die zu pflegende Person und dadurch auch für sich zufriedenstellende Pflegesituation geschaffen haben. So beginnen pflegende Angehörige sich mit anderen Betroffenen zusammen selbst zu organisieren: Wohngemeinschaften werden gegründet, ein Pflegedienst wird initiiert.

Standbesucher, die ihre Zufriedenheit mit der persönlichen Situation als pflegender Angehöriger mit „gar nicht zufrieden“ bis „teils teils zufrieden“ (Punktwerte 1-5) bewerteten, bildeten die Mehrheit. Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass

Betroffene und pflegende Angehörige, die diese Spezialmesse besuchten, zu den in den Sozialsystemen Bewanderten und sehr Erfahrenen zu zählen sind. Sie haben dafür ein hohes Durchsetzungsvermögen in den Institutionen in der Wahrung ihrer Interessen und Forderungen.

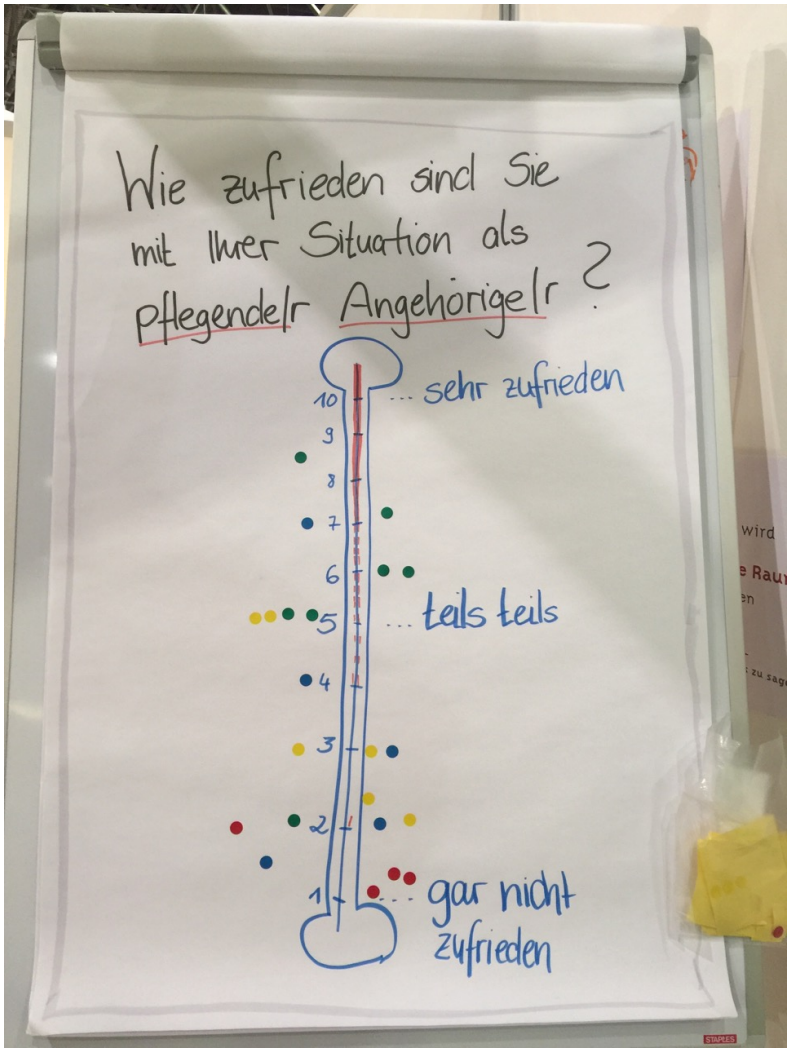


Abbildung 1: Zufriedenheitsbarometer

Für die von der WIR! Stiftung pflegender Angehöriger vertretenen Vorstellungen hatten die kontaktierten Besucher ein offenes Ohr und zeigten große Zustimmung zu den Zielen:

- Zusammenschluss pflegender Angehöriger und Bildung von Netzwerken, die nicht nur informell agieren sollen, sondern aktiv politisch instrumentiert werden sollen.
Die Möglichkeiten und Einflussnahme einer solchen gebündelten politischen Kraft sind den Parteien in Regierung und Opposition, wie auch den in den Sozialsystemen agierenden Interessengruppe, bisher nicht bewusst.

- Eine Einbindung in bestehende Strukturen erscheint nach den bisherigen Erfahrungen nicht weiterführend, eher kontraproduktiv. Die Kraft für die Durchsetzung berechtigter Interessen liegt in der Unabhängigkeit und Kompromisslosigkeit der Stiftung.
- Sie fordert Transparenz über die Verwendung der von den Bürgern in das Sozialsystem eingebrachten Gelder, die individuell und solidarisch zur Finanzierung im Pflegefall verwendet werden.

Auch die Forderung nach einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation pflegender Angehöriger fand allgemein Zustimmung. Hier ist neben einer Grundvergütung eine zusätzliche finanzielle Berücksichtigung der individuellen Leistungszeiten bei der Pflege anzusetzen, noch eine Zukunftsmusik, aber eine wesentliche Erwartung zur Sicherung der ganzheitlichen Versorgung und Absicherung aller Akteure.

Zentrale Ergebnisse

Der Stand der Wir! Stiftung pflegender Angehöriger traf bei den Messebesuchern auf reges Interesse. Einige Besucher suchten gezielt den Stand der Wir! Stiftung auf. Durch die zentral platzierten Statements zur Stiftung war es gut möglich, mit den Angehörigen in Kontakt zu kommen. Dabei wurden Einzelschicksale erzählt, die den täglichen zermürbenden Kampf mit Behörden- und Dienstleistungsbürokratie abbildeten.

Folgende Kernthemen sind in den Gesprächen häufig benannt worden:

- Hoher Belastungsgrad der pflegenden Angehörigen: Das eigene Leben wird stark durch die Pflegesituation bestimmt. Eigene Bedürfnisse nehmen eine unterordnete Bedeutung ein. Die Belastungen sind hoch und sowohl körperlich als auch seelisch.
- Hilflosigkeit: Viele Angehörige fühlen sich alleine, isoliert, von der Politik im Stich gelassen.
- Wahrnehmung von pflegenden Angehörigen: Jeder kann jederzeit in die Rolle des pflegenden Angehörigen kommen. Das Bild des pflegenden Angehörigen wird oft nur auf die Pflege von alternden Menschen bezogen. Vernachlässigt wird häufig, dass auch Eltern von behinderten Kindern ebenso Angehörige eines hilfsbedürftigen Menschen sind.
- Informationsbeschaffung: Eine Professionalisierung der Informationsbeschaffung ist notwendig. Die systematische Bereitstellung und der Zugang zu Informationen zu

Themen wie Verhinderungspflege oder rechtliche Ansprüche müssen verbessert werden. Es mangelt an zentralen, unabhängigen und kompetenten Ansprechpartnern, die individuell beraten können. Hilfe erfolgt häufig auf Bürgerebene und informellen Weg. Vernetzung und Austausch sind wichtige Komponenten.

- Verwaltungsaufwand: Kritisiert wird der hohe bürokratische Verwaltungsaufwand, der neben der Pflege von den Angehörigen zu leisten ist.
- Kinder in der Pflege: Passgenaue und bedarfsgerechte Angebote, z.B. hinsichtlich Hilfsmitteln, fehlen für behinderte Kinder. Oftmals sind diese nur auf ältere Menschen ausgelegt. Ferner wird der Inklusionsgedanke nicht durchgehend gelebt ist in den Schulen teilweise nicht gewollt.
- Kampf mit den Kranken- und Pflegekassen: Die Bereitstellung von Leistungen muss oft erkämpft werden, die pflegenden Angehörigen sehen sich als Bittsteller der Kassen. Ein proaktives Verhalten der Kranken- und Pflegekassen ist wünschenswert: Was brauchen Sie als pflegender Angehöriger? Wie können wir pflegende Angehörige als Kassen unterstützen?
- Gleichberechtigung in der Pflege: Die Gleichsetzung von Pflegenden aus dem Angehörigenkreis und professionellen Pflegekräften wird dringend gefordert. Ungerechtigkeit wird in der stark unterschiedlichen Entlohnung der Pflege durch professionellen Hilfen bzw. Angehörige gesehen. Dies würde die Wertschätzung der pflegenden Angehörigen enorm steigern.

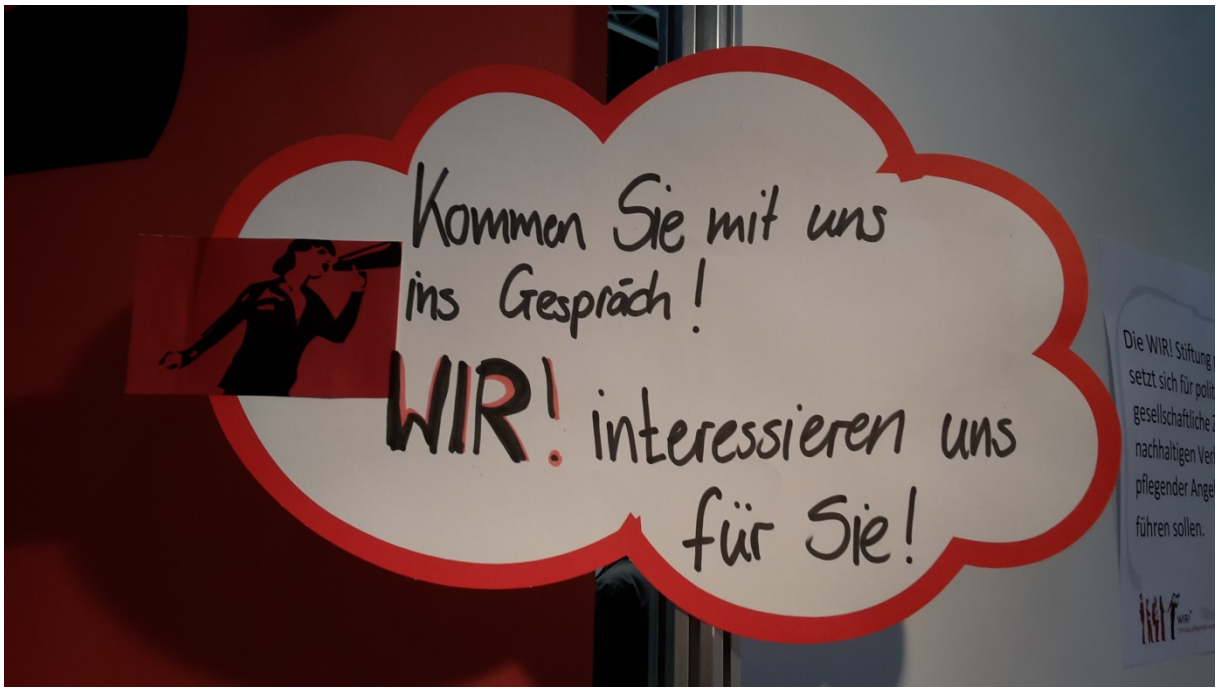
Fazit

Es gelang mit verschiedenen Betroffenen Kontakte zu knüpfen, aber auch bestehende erneut zu aktivieren.
Das gemischte Spektrum der Besucher mit Bürgern aus allen Schichten der Gesellschaft, aus der kommunalen und Länderverwaltung und ihren politischen Institutionen sowie aus der Industrie mit ihren hier vertretenen Ausstellern stellte gemeinsam anerkannte Defizite in der Versorgung Pflegebedürftiger und der sie betreuenden Angehörigen fest.

Das ist für die WIR! Stiftung pflegender Angehöriger eine Herausforderung und Verpflichtung, aktiv zu werden, und bestätigt die Intention der Stiftung, sich einzumischen und berechtigte Forderungen weiter intensiv zu vertreten. Dazu tragen die zur Aktion ermunternden Betroffenen motivierend erheblich bei.

Impressionen




Kommen Sie mit uns
ins Gespräch!
WIR! interessieren uns
für Sie!


3
F
66
nicht WIR!?
WIR!
Stiftung
pflegender
Angehöriger